



***Ausgewählte Predigten***  
***Jahreslosung 2024***  
***Alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe.***  
***1. Korinther 16.14***

Liebe Gemeinde

Alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe. Das ist die Jahreslosung für 2024. Es ist eine anspruchsvolle Losung. Geht das, kann man fragen? Ist das realistisch? Das scheint doch eine Überforderung. Alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe!

Zugleich ist es eine reizvolle Losung. Denn lieben lässt das Leben pulsieren. Wo wir Liebe spüren, spüren wir auch uns selbst. Wo wir sie nicht mehr spüren, funktionieren wir ganz gut, aber das pulsierende im Leben geht verloren. Dann wird etwas gemacht, weil es gemacht werden muss. Das ist schade. Denn das Leben ist uns doch gegeben, dass wir davon auch was spüren, oder? Im Lieben sind wir da nah dran. Am nächsten dran, meine ich.

Daher reizt mich das Motto sehr. Und ich will fragen: Kann man lieben lernen? Wie kann man mehr davon im Leben finden?

Drei Gedanken möchte ich ihnen mitgeben.

1. Welche Tätigkeiten lieben sie?

Alles, was ich tut, das geschehe in Liebe. Welche Tätigkeiten machen sie gerne? Ja, was lieben sie gar zu tun. Darf ich sie fragen: Mögen sie ihren Beruf gern? Oder ihre Existenz als Rentner mit all den Möglichkeiten? Mögen sie den Haushalt. Geht ihr gern zur Schule? Je mehr wir sagen können, ja, desto mehr spüren wir das pulsierende Leben. Je weniger wird das sagen können, desto mehr tun wir etwas, weil wir es tun müssen. Auf die Dauer kann das frustrierend sein zumindest demotivierend. Ein Muss motiviert nicht!

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Vielleicht darf ich sie bitten einmal zuhause sich hinzusetzen und zu notieren, was sie gern tun, ja, welche Tätigkeiten sie gar lieben: Was kommt da auf dem Zettel zu stehen?

Backen, Musik machen, Sport treiben, Reisen, Fotografieren, gut Essen und anders mehr.

Ich habe einmal von einem Müllmann gelesen: Mit dem wurde ein Interview geführt. Dabei sagte er: Ich liebe meine Arbeit. Da würde man doch nicht gleich draufkommen, oder? Müllmann. Dann wurde er gefragt: Warum lieben sie ihre Arbeit. Er antwortete.

1. Ich bin gern draußen an der Luft.
2. Das macht Sinn: Ohne mich würde es draußen stinken. Die Ratten würden irgendwann kommen. Alles blieb liegen, das sähe schlimm dann aus.
3. Ich erfahre zuweilen auch anerkennende Worte.

Der Müllmann hat wichtiges genannt, was uns dahin bringen kann, dass wir Tätigkeiten gern tun, ja manchmal gar lieben zu tun.

Ich möchte das vertiefen, was er sagte und fünf Punkte nennen, die uns eine Tätigkeit liebend gern tun lassen.

1. Die Tätigkeit entspricht meinen Fähigkeiten, Talenten, Begabung.  
Natürlich kann ich die durchaus erweitern mit der Zeit ausbauen neue dazu entwickeln Aber das entspricht meinem Naturell.
2. Ich sehe einen Sinn dahinter.
3. Ich erkenne es als meine Aufgabe, das zu tun. Ich identifiziere mich damit.
4. Ich finde dabei auch Wertschätzung, Anerkennung.
5. Ich übe sie.

Das Üben, verbessern, weiter entwickeln gehört für mich dazu. Zwei, die tanzen lieben werden am Anfang vielleicht keine Liebe zum Tanzen spüren. Das tut vielleicht sogar weh, wenn man sich auf den Zehen steht. Aber mit der Zeit, wenn man es übt und übt und übt, kommt eine Liebe dazu. Sie wächst. Weil man irgendwann schöne Drehungen machen kann, weil man Leichtigkeit gewinnt, weil man zuweilen sich selbst so gut spürt dabei.

Ich glaube, wir tun viele Dinge im Leben, die wir tun müssen, aber nicht lieben. Ich denke mir, das hängt mit diesen 5 Voraussetzungen zusammen.

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



In der Kirche etwa muss vieles gemacht werden. Und weil sich oft kleiner findet, sagen immer die gleichen einer muss es ja tun. Also mache ich es halt. Aber was soll da rauskommen?

Vor zwei Tagen hatten wir in der Gemeinde ein Fundraisingseminar. Wie werbe ich um Spenden? Der Leiter sagte: Suchen sie sich doch Leute, die das gern machen, die gern Spender werben, die auch von einer Projektsache überzeugt sind. Das leuchtete mir ein.

Meine zweiter Gedanke: Entwickle das vorausschauende lieben.

Was meine ich damit: Manchmal bin ich unterwegs mit dem Auto und suche einen Parkplatz. Dann sehe ich jemand, der hat so geparkt, dass die Lücke ein wenig zu klein ist. Hätte er ein bisschen weiter links geparkt, wäre noch genügend Platz gewesen für ein anderes Auto. Wäre er nicht so schief gestanden, hätte es ausgereicht für andere. Der Autofahrer war wohl glücklich, dass er eine Lücke fand, aber er hat nicht bedacht, dass andere nach ihm kommen und auch suchen. Hätte er ein wenig nachgedacht, sich hineinversetzt in andere, wäre es besser gewesen. Ich denke, das hat auch was mit lieben zu tun, dem anderen Wohltun. Wohlwollen einem anderen gegenüber. Dabei muss ich den nicht umarmen oder gar kennen.

Oder ein anderes Beispiel: Wir wissen, dass wir heute durch unser Leben entscheiden, wie die zukünftigen Generationen leben werden. Ein vorausschauendes Lieben nimmt sie in den Blick, denkt sich auch in sie hinein. Und zieht für das Tun Konsequenzen. Wir leben wir, dass die nach uns kommen, gut leben können? Es braucht ein vorausschauendes Lieben. Das kann man lernen, in dem man sich in andere hineinversetzt. Wir wird es einem anderen gehen, wenn ich so oder anders handle? Denn alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

Mein dritter Gedanke: Das zwischenmenschliche Lieben.

Jetzt erst möchte ich den dritten Punkt anschneiden. Das konkrete zwischenmenschliche Lieben. Wahrscheinlich haben viele die

# Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri

---



Jahreslosung gleich so interpretiert. Hier geht es um das Lieben anderer Menschen. Wie sie gemerkt haben, spanne ich den Bogen weiter. Es geht auch um meine Tätigkeiten. Es geht auch um Leute, die ich gar nicht kenne, sehe, ja, die noch gar nicht geboren sind.

Nun aber zu denen, denen ich konkret begegne. Wen hat den Paulus da konkret vor Augen. Wem schreibt er: Alles, was ihr tut, das geschehe in Liebe. Wer ist der Adressat?

Unsere Losung steht im letzten Kapitel des Korintherbriefes. Ganz hinten also. Es ist einer der letzten Sätze des Briefes. Die Gemeinde in Korinth war eine sehr schwierige Gemeinde. Sie macht es auch Paulus schwer. Die Leute dort sagen gar, er sei kein guter Prediger. Manche zweifeln an seiner Autorität. Es gibt Parteiungen. Risse, Spaltungen. 15 Kapitel lang verrückt das Paulus zu klären, versucht er theologisch darauf einzugehen. Und zu antworten. Er diskutiert leidenschaftlich mit ihnen, denn als Pharisäer liebt er es zu diskutieren und zu formulieren. Das entspricht ihm. Er setzt sich auseinander mit ihren Gedanken, mahnt und vor allem erinnert er sie an die Liebe Gottes. Von ihr leben wir. Darin gründet der Appell: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Im Grunde ist das kein Appell, kein Aufruf. Es ist die Folge einer Grundlage. Es gibt eine Liebe, von der wir alle leben.

Es ist die Liebe, die uns Talente, Fähigkeiten gab und gibt. Sie lässt mich entdecken, was in mir steckt.

Es ist die Liebe, die bedingungslos wertschätzt

Es ist die Liebe, die Sinn gibt. Denn, wo Lieben ist, wächst Sinn!

Es ist die Liebe, die Raum gibt zu üben, denn sie ist fehlerfreundlich. So können wir auch das Lieben immer wieder üben, üben, üben. Wir sind nie fertig damit. Aber Gott ist ja mit uns auch nie fertig. Auch dies Jahr 2024 nicht.

Es ist die Liebe, die mich beauftragt, sie weiterzugeben

So wird für mich die anspruchsvolle Lounge zu einer eminent reizvollen. Sie reizt mich Lieben zu lernen. Ich bin gespannt, was ich dann am Ende des Jahres 2024 über den Lerneffekt erzählen kann. Und sie? Amen

Evangelische  
Kirchengemeinde  
auf der Höri

---

